

# **Die Kraft Gottes zur Errettung**

Der Römerbrief

Samuel Rindlisbacher



# Die Kraft Gottes zur Errettung

Der Römerbrief

Samuel Rindlisbacher



**Die Kraft Gottes zur Errettung: Der Römerbrief**

Samuel Rindlisbacher

**Copyright by:**

Verlag Mitternachtsruf

Ringwiesenstrasse 12a

CH-8600 Dübendorf

1. Auflage 2021 (Koproduktion)

Verlag Mitternachtsruf, CH-8600 Dübendorf

[www.mitternachtsruf.ch](http://www.mitternachtsruf.ch)

Bestell-Nr. 180194

ISBN 978-3-85810-547-9

Christliche Verlagsgesellschaft mbH, DE-35683 Dillenburg

[www.cv-dillenburg.de](http://www.cv-dillenburg.de)

Bestell-Nr. 271 756

ISBN 978-3-86353-756-2

Umschlag, Satz und Layout: Verlag Mitternachtsruf

Herstellung: ARKA Druck, PL-43-400 Cieszyn

Bildnachweis Titelseite: [shutterstock.com/Leigh Prather](https://www.shutterstock.com/)

Bibelzitate folgen in der Regel der Schlachter Version 2000,

© 2000 Genfer Bibelgesellschaft.

Weitere zitierte Bibelübersetzungen: Hoffnung für alle, © 2015 Biblica, Inc.;

Neue evangelistische Übersetzung, © 2019 Karl-Heinz Vanheiden.

# Inhaltsverzeichnis

---

<b>EINLEITUNG</b>	<b>13</b>
Autor und Abfassungszeit	13
Das Thema des Römerbriefes	14
Zweck und Ziel des Briefes	15
Wie ist die Gemeinde in Rom entstanden?	15
Zentrale Themen und Wörter des Römerbriefs	15
Schlüsselvers	17
Einteilung	17

---

<b>KAPITEL 1</b>	<b>19</b>
Das Evangelium Gottes	20
Gottes Heil – unser Unvermögen	21
Das Gottesbewusstsein	22
Die grosse Tragik	24
Das Evangelium leuchtet auf	26
Der vorweggenommene Freispruch	28
Der Gerichtsprozess	29
Die Anklage	30
Gottes Anklage über den «unwissenden» Heiden	30
Die Ursache	32
Das Urteil	32

---

<b>KAPITEL 2</b>	<b>35</b>
Das Urteil Gottes über die «wissenden» Heiden	35
Ausreden zwecklos	37
Kein Ansehen der Person	38
Unmöglich	39
Das Urteil Gottes über die Juden	40
Es braucht mehr als Äusserlichkeiten	42

---

KAPITEL 3	45
Alle sind schuldig	45
Israels Vorteile und Versagen	46
Kann der Mensch nichts dafür?	47
Der Lichtblick	48
Durch Glauben allein	49
Gerecht aus Glauben!	51
Gerechtfertigt durch die Erlösung	52
Was Rechtfertigung ist und nicht ist	53
Wie bleibt Gott gerecht?	54
Jeder eigene Ruhm ist ausgeschlossen	55

---

KAPITEL 4	57
Das Beispiel Abrahams	57
Durch Glauben gerecht	58
Was Gott von uns erwartet	59
Das Beispiel Davids	60
Der Glaube öffnet die Tür	60
Gesetz kontra Glauben	62
Durch Glauben ein Vater vieler	64

---

KAPITEL 5	67
Frieden mit Gott	68
Die Gnade des Friedens	70
Die herrliche Hoffnung	71
Das Rühmen in Bedrängnis	71
Der Grund des Friedens	72
Der Beweis für Frieden mit Gott	72
Eine neue Dimension	74

Tod oder Leben	75
Der Ursache auf der Spur	77
Der Ausweg Gottes	78
Jesus ist grösser	81
Entscheide dich!	82
Gesetz und Gnade	83
<hr/>	
KAPITEL 6	85
Sklave Christi	85
Tote haben keinen Anspruch	87
Ein neuer Besitzer	89
Erinnere dich	90
Ein erneuter Hammerschlag	90
Sklave der Sünde oder der Gerechtigkeit?	91
Heiliges Leben ist ein Lernprozess	93
<hr/>	
KAPITEL 7	97
Der Bumerang des Gesetzes	98
Wozu ist das Gesetz gut?	100
Ist das Gesetz das Problem?	102
Das Problem des Fleisches	103
Nicht stehenbleiben, weitergehen!	106
<hr/>	
KAPITEL 8	109
Vom Leben im Geist	109
Gottes Heiliger Geist	111
Das grosse Spannungsfeld	112
Vom Leben im Sieg	113

Ist Gott dein Vater?	116
Durch das Kreuz zur Krone	117
Der grosse Jubel	120
<hr/>	
KAPITEL 9	123
Das Ziel verfehlt	124
Gottes Verheissung bleibt bestehen	125
Ein Paradigma als Anschauungsunterricht	128
Der Vergleich	128
Pharaos Auftrag und Entscheidung	130
Das Gefäss Israel	132
Das Gefäss der Gemeinde	135
Was tust du mit Jesus?	136
Einer, der sich dagegen entschied	137
Esaus tragische Entscheidungen	137
Esaus falsche Busse	139
<hr/>	
KAPITEL 10	143
Gottes grosses Ziel	144
Warum ist Israel gescheitert?	146
Das Schwerste überhaupt	147
Die grosse Aufgabe	149
Eine ernste Warnung	152
<hr/>	
KAPITEL 11	155
Gottes erste Liebe Israel	156
Was ist Gnade?	159
Das Dennoch Gottes	160



Eine erneute Warnung	163
Vergiss nicht, woher du kommst	165
Bleibe beim Auftrag!	166
Ein prophetischer Ausblick	167
<hr/>	
KAPITEL 12	173
Staunende Hingabe	174
Die Wohnung des Heiligen Geistes	175
Das liebende Zueinander in der Gemeinde	176
Die Gabe der Weissagung	179
Die Gabe des Dienens	179
Die Gabe des Lehrens	180
Die Gabe der Seelsorge	180
Die Gabe der Mittelung, des Gebens	181
Die Gabe, Verantwortung zu übernehmen	182
Die Gabe, Barmherzigkeit zu üben	183
Praktische Anweisungen	183
<hr/>	
KAPITEL 13	187
Der Christ und der Staat	187
Die Zehn Gebote als Grundlage menschlicher Ordnung	188
Ein anderer Massstab	189
Der Staat als Dienerin Gottes	191
Die Gemeinde Jesu in der Gesellschaft	192
<hr/>	
KAPITEL 14	197
Nimm dich des Schwachen an	197
Menschen mit anderen Verhaltensweisen	199

Leben in der Freiheit	200
Gott verantwortlich	201
Die Liebe als Leitplanke	201
Von Jesus Christus geprägt	204
Glückseliger Verzicht	205
<hr/>	
KAPITEL 15	209
Wir sind Schuldner	209
Alle sind eingeladen	210
Die Gewissheit des Paulus	212
Paulus der Sämann	214
Reisepläne	215
Empfangen, um zu Geben	216
Segen weitergeben	217
<hr/>	
KAPITEL 16	221
Die Beweisführung des Paulus	221
Erster Beweis: eine Frau	222
Zweiter Beweis: ein Ehepaar	223
Dritter Beweis: Epänetus	224
Vierter Beweis: eine Arbeiterin	225
Fünfter Beweis: bekehrte Juden	226
Sechster Beweis: viele Menschen, deren Leben	
Jesus veränderte	227
Letzte Ermahnungen und Grüsse	228
Eine abschliessende Frage	230





---

# EINLEITUNG

---

Wer den Römerbrief versteht, versteht das Evangelium! Seine Aussagen bilden die Eckpfeiler unseres Glaubens. So ist der Römerbrief die «Bibel im Kleinformat». Auch zeigt uns der Römerbrief die menschliche Natur und ihre Verderbtheit, den Weg der Erlösung, den Gott bereitet hat, die Möglichkeit eines Lebens nach Gottes Willen und die Folgen, die ein solches Leben hat.

## **Autor und Abfassungszeit**

Der Apostel Paulus ist der Autor des Römerbriefs (Röm 1,1). Keiner wäre besser geeignet gewesen, den Römerbrief zu schreiben, als Paulus, der ehemalige jüdische Rabbi. Er hatte seine theologische Ausbildung von den besten Lehrern des damaligen Judentums erhalten (Apg 5,34; 22,3), war unter seinen Altersgenossen der führende Eiferer für das jüdische Gesetz gewesen (Gal 1,14) und hatte selbst nicht davor zurückgeschreckt, Christen töten zu lassen (Apg 7,58). Erst die persönliche Begegnung mit Jesus Christus, dem Messias Israels, veränderte sein Leben total (Apg 9,1-22). Diese Veränderung war so radikal, dass aus dem ehemaligen Christushasser ein hingebungsvoller Jünger Jesu wurde, ja ein Eiferer für das Evangelium.

Der Römerbrief entstand während der dritten Missionsreise des Apostels Paulus, ca. 58 n.Chr. Paulus befand sich auf der Rückreise nach Jerusalem, um dort das in Achaja und Mazedonien gesammelte Geld zu überbringen (Apg 19,21; Röm 15,25). Während eines ca. dreimonatigen Aufenthalts in Korinth (Apg 20,3)

diktierte Paulus seinem Sekretär Tertius den Römerbrief (Röm 16,22). Dabei ist interessant, dass Paulus weder die Gemeinde in Rom persönlich kannte noch bis zu diesem Zeitpunkt je in Rom gewesen war (Röm 1,13; 15,23). Höchstwahrscheinlich war Phöbe, die Diakonin aus Kenchreä, ein Hafenbezirk von Korinth, die Überbringerin des Römerbriefes (Röm 16,1).

## Das Thema des Römerbriefes

Das Thema kann man mit einem Satz zusammenfassen: Es ist das Evangelium von Jesus Christus! – *Die Kraft Gottes zur Errettung*. Wie Paulus es ausdrückt: «Denn ich schäme mich des Evangeliums von Christus nicht; denn es ist Gottes Kraft zur Errettung für jeden, der glaubt, zuerst für den Juden, dann auch für den Griechen» (Röm 1,16).

Es ist die Botschaft der Errettung, der Vergebung und der Versöhnung mit Gott. Das Wort «Evangelium» bedeutet nichts anderes als «die gute Nachricht». Es ist die gute Nachricht, dass ein liebendes, persönliches Verhältnis zu Gott wieder möglich ist, dass ein Leben mit Sinn, Ziel und Inhalt möglich ist. Es ist die gute Nachricht, dass es möglich ist, die Ewigkeit mit Jesus Christus im Himmel zu verbringen. Und so ist dieses Evangelium wie Regen auf ausgetrocknetes, dürres Land, wie wenn ein zum Tode Verurteilter die Begnadigung erhält oder ein Todkranker das Wunder der Heilung erfährt. Das Evangelium Gottes ist nichts anderes als das göttliche Licht der Erlösung, das in unsere Dunkelheit der Sünde und Verlorenheit hineinscheint. Anders als andere seiner Briefe, schrieb Paulus diesen Brief nicht, um falsche Lehren zu korrigieren oder einen ungeistlichen Lebensstil zu tadeln. Vielmehr wollte Paulus die Gemeinde in Rom stärken und ermutigen.

## Zweck und Ziel des Briefes

Paulus schrieb den Brief, um ...

- die Gemeinde in Rom zu stärken (Röm 1,11);
- selber getröstet zu werden (Röm 1,12);
- das ihm anvertraute Evangelium zu offenbaren (Röm 16,25-26);
- den Gläubigen in Rom eine vollständige und detaillierte Darstellung des Evangeliums, das er verkündigte, zu geben;
- den Glauben gegen Gesetzlichkeit zu verteidigen (Gemeinden in Galatien) wie auch vor einer falsch verstandenen Freiheit zu schützen (Gemeinde von Korinth);
- eine Missionsbasis in Rom aufzurichten als Ausgangsposition seiner geplanten Missionsreise nach Spanien (Röm 15,23-24).

## Wie ist die Gemeinde in Rom entstanden?

Über die Entstehung der Gemeinde Jesu in Rom ist nichts Sicheres bekannt. Man nimmt jedoch an, dass bei dem Pfingstfest (Apg 2) auch Juden aus Rom zum Glauben an Jesus Christus kamen. Durch diese gläubig gewordenen Juden kam das Evangelium nach Rom, wo dann die Gemeinde entstand. Fest steht, dass weder Paulus noch Petrus die Gemeinde gegründet hatten, kamen doch beide Männer erst wenige Jahre vor ihrem Märtyrertod (ca. 66 n.Chr.) in die Stadt.

## Zentrale Themen und Wörter des Römerbriefes

### *Erlösung*

Erlösung bedeutet: befreien durch die Bezahlung eines Preises (1Petr 1,18; 1Kor 6,20; 7,23; 2Petr 2,1; Offb 5,9; 14,3.4). Es ist der Loskauf eines Sklaven vom Sklavenmarkt der Sünde.

### *Versöhnung*

Versöhnung bedeutet die Wiederherstellung eines gestörten oder zerstörten Verhältnisses zwischen Gott und dem Menschen, und es bedeutet auch, jemanden wieder zum Sohn bzw. zur Tochter zu machen (Röm 8,14-15; Lk 15,11-32).

### *Errettung*

Errettung kann auch mit Heil wiedergegeben werden und beinhaltet den Freispruch im Jüngsten Gericht wie auch vor dem kommenden Zorn (Röm 8,24; 7,24; 1Thess 1,10). Diese Errettung ist allerdings schon im Heute und im Jetzt (Röm 8,24a).

### *Heiligung*

Heiligung umfasst eine nach dem Willen Gottes gestaltete Lebenspraxis als Ausdruck einer ernstzunehmenden Verbindung mit Gott (Röm 12,1). Heiligung gleicht einem Eisen, das durch die Hitze des Feuers zum Glühen gebracht wird, um in die Form umgestaltet zu werden, die dem Schmied entspricht (Röm 12,11).

### *Rechtfertigung*

In Römer 4,25 und 5,18 spricht Paulus von «Rechtfertigung». Rechtfertigung bedeutet den Freispruch eines Schuldigen im Gericht. Doch hier bekommt nicht der Gerechte recht (wie in weltlichen Gerichten), sondern der Ungerechte, weil er glaubt, dass der Richter für ihn in die Anklagebank tritt. Ja, der Richter selbst lässt sich für den Verurteilten bestrafen!

### *Weitere wichtige Wörter*

Gerechtigkeit, Glaube, Gesetz, Israel, Heiliger Geist, Ich, Fleisch.



## Schlüssellvers

«Denn ich schäme mich des Evangeliums von Christus nicht; denn es ist Gottes Kraft zur Errettung für jeden, der glaubt, zuerst für den Juden, dann auch für den Griechen; denn es wird darin geoffenbart die Gerechtigkeit Gottes aus Glauben zum Glauben, wie geschrieben steht: ‹Der Gerechte wird aus Glauben leben›» (Röm 1,16-17).

## Einteilung

Wir betrachten den Römerbrief als eine in sich geschlossene Botschaft, als einen Gerichtsprozess, dessen Verlauf Paulus uns nun vor Augen führt und an dessen Ende ein herrlicher Freispruch steht, ja eine neue «Integration» des Angeklagten.

Einteilung des Römerbriefes:

- Einleitende Worte: 1,1-17
- Anklage: 1,18–3,20
- Verteidigung: 3,21–7,25
- Freispruch: 8,1-39
- Die Souveränität des Richters: 9,1–11,36
- Der neue Lebensstil: 12,1–15,13
- Reisepläne: 15,14-33
- Herrliche Zeugnisse: 16,1-20
- Grüße und Schluss: 16,21-27



---

# KAPITEL 1

---

«Paulus, Knecht Jesu Christi, berufener Apostel, ausgesondert für das Evangelium Gottes, das er zuvor verheissen hat in heiligen Schriften durch seine Propheten [nämlich das Evangelium] von seinem Sohn, der hervorgegangen ist aus dem Samen Davids nach dem Fleisch und erwiesen ist als Sohn Gottes in Kraft nach dem Geist der Heiligkeit durch die Auferstehung von den Toten, Jesus Christus, unseren Herrn, durch welchen wir Gnade und Aposteldienst empfangen haben zum Glaubensgehorsam für seinen Namen unter allen Heiden, unter denen auch ihr seid, Berufene Jesu Christi – an alle in Rom anwesenden Geliebten Gottes, an die berufenen Heiligen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

Zuerst danke ich meinem Gott durch Jesus Christus um euer aller willen, weil euer Glaube in der ganzen Welt verkündigt wird. Denn Gott, dem ich in meinem Geist diene am Evangelium seines Sohnes, ist mein Zeuge, wie unablässig ich an euch gedenke, indem ich allezeit in meinen Gebeten flehe, ob es mir nicht endlich einmal durch den Willen Gottes gelingen möchte, zu euch zu kommen. Denn mich verlangt danach, euch zu sehen, um euch etwas geistliche Gnadengabe mitzuteilen, damit ihr gestärkt werdet, das heisst aber, dass ich mitgetröstet werde unter euch durch den gegenseitigen Austausch eures und meines Glaubens. Ich will euch aber nicht verschweigen, Brüder, dass ich mir schon oftmals vorgenommen habe, zu

euch zu kommen – ich wurde aber bis jetzt verhindert –, um auch unter euch etwas Frucht zu wirken, gleichwie unter den übrigen Heiden. Ich bin ein Schuldner sowohl den Griechen als auch den Barbaren, sowohl den Weisen als auch den Unverständigen; darum bin ich bereit, soviel an mir liegt, auch euch in Rom das Evangelium zu verkündigen» (Röm 1,1-15).

Die einleitenden Worte des Apostels Paulus gleichen einem Eröffnungsplädoyer, in dem er in einer persönlichen Weise zeigt, was der Schwerpunkt seines Briefes sein wird, nämlich das Evangelium Gottes.

## **Das Evangelium Gottes**

«Denn ich schäme mich des Evangeliums von Christus nicht; denn es ist Gottes Kraft zur Errettung für jeden, der glaubt, zuerst für den Juden, dann auch für den Griechen» (Röm 1,16).

Das Evangelium Gottes ist niemand anderes als Jesus Christus. Er ist *die eine* Person. Er ist die Kraft des ewigen Lebens, die Kraft allmächtigen Willens und die Kraft unendlicher Liebe! All das wirkt zusammen mit dem einen Ziel: «Errettung für jeden, der glaubt, zuerst für den Juden, dann auch für den Griechen» (Röm 1,16).

Denn eines will Gott nicht: den Tod des Sünders, sondern dass er umkehrt und lebt (Hes 33,12). Dabei umfasst der Wirkungskreis des Evangeliums die ganze Welt, sagt doch Paulus: «... zur Errettung für jeden, der glaubt, zuerst für den Juden, dann auch für den Griechen».

Keiner muss verloren gehen, da Gottes Heil die ganze Menschheit umfasst. Es ist für jeden, der dem Evangelium glaubt. Doch

Gottes Heilshandeln wird eingeschränkt, nämlich durch den Menschen selbst. Wir können nämlich Sein Heilshandeln bejahen oder aber ablehnen. Nur derjenige, der Gottes Angebot im Glauben annimmt, wird errettet. Wer es ablehnt, über diesem bleibt die ewige Verdammnis. Aus diesem Grund bittet Gott auch so inständig und sagt: «Heute, wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht ...» (Hebr 3,15, vgl. Ps 95,7-9).

Wenn wir uns selber betrachten, müssen wir anerkennen und sagen, dass wir uns nicht selbst erretten können. Keiner kommt aus seiner eigenen Leistung heraus in den Himmel. Unsere Bemühungen und Anstrengungen mögen gross sein, doch sie reichen nicht aus. Vielmehr erkennen wir, wenn wir uns mit ehrlichen Augen betrachten, dass wir unfähig sind! Wir sind verloren, wie es Paulus durch ein Zitat aus Psalm 14,1-3 ausdrückt: «Es ist keiner gerecht, auch nicht einer; es ist keiner, der verständig ist, der nach Gott fragt» (Röm 3,10-11). Unser Zustand ist folgender: «Wir sind ja allesamt geworden wie Unreine, und alle unsere Gerechtigkeit wie ein beflecktes Kleid. Wir sind alle verwelkt wie die Blätter, und unsere Sünden trugen uns fort wie der Wind» (Jes 64,5).

## **Gottes Heil – unser Unvermögen**

«... denn es wird darin geoffenbart die Gerechtigkeit Gottes aus Glauben zum Glauben, wie geschrieben steht: ‹Der Gerechte wird aus Glauben leben›. Denn es wird geoffenbart Gottes Zorn vom Himmel her über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, welche die Wahrheit durch Ungerechtigkeit aufhalten ...» (Röm 1,17-18).

Unserer Unfähigkeit und Verlorenheit setzt Gott Sein Evangelium entgegen. Unserer Sünde Seine Vergebung und Sein Heil, das Evangelium, von dem Paulus ja sagt: «denn es ist Gottes Kraft zur Errettung für jeden, der glaubt» (Röm 1,16a).

Dabei ist es so, wie wenn ein helles Licht auf einen dunklen Hintergrund fällt. Dadurch wird nicht nur die Dunkelheit dunkler, sondern auch das Licht entsprechend heller. So ist es mit unserer Verlorenheit. Wir erkennen sie erst richtig im hellen Licht der Heiligkeit Gottes.

Wenn ich dies erkenne, nämlich die eigene Verlorenheit und Sünde im Kontrast zur Realität der Heiligkeit Gottes, dann muss ich auch das entsprechende Urteil über meinem Zustand akzeptieren: «Gottes Zorn vom Himmel her über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, welche die Wahrheit durch Ungerechtigkeit aufhalten» (Röm 1,18).

Wie ein Chirurg deckt der Römerbrief als Erstes unsere «geistliche Krankheit», ja unsere völlige Verdorbenheit auf: «Denn obgleich sie Gott erkannten, haben sie ihn doch nicht als Gott geehrt und ihm nicht gedankt, sondern sind in ihren Gedanken in nichtigen Wahn verfallen, und ihr unverständiges Herz wurde verfinstert» (Röm 1,21).

## **Das Gottesbewusstsein**

«... weil das von Gott Erkennbare unter ihnen offenbar ist, da Gott es ihnen offenbar gemacht hat; denn sein unsichtbares Wesen, nämlich seine ewige Kraft und Gottheit, wird seit Erschaffung der Welt an den Werken durch Nachdenken wahrgenommen, sodass sie keine Entschuldigung haben. Denn obgleich sie Gott erkannten, haben sie ihn doch nicht als Gott geehrt und ihm nicht gedankt, sondern sind in ihren

Gedanken in nichtigen Wahn verfallen, und ihr unverständiges Herz wurde verfinstert. Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren geworden ...» (Röm 1,19-22).

Jeder Mensch trägt das Wissen um einen lebendigen Gott in sich, sei dies der Eingeborene im tiefsten Dschungel, der Atheist in den Hörsälen der Universitäten oder der Arbeiter in der Fabrik. Keiner kann leugnen, dass er nicht um den einen Gott weiss, sagt doch die Bibel: «Er hat alles vortrefflich gemacht zu seiner Zeit, auch die Ewigkeit hat er ihnen ins Herz gelegt ...» (Pred 3,11).

Dieses Gottesbewusstsein besitzt ein jeder Mensch in seinem Herzen. Sehr wohl kann man es totsichweigen, totlachen, totreden – und dennoch ist es da, dieses Reden Gottes im Herzen. Doch obwohl es vorhanden ist, muss Paulus dennoch schreiben: «Denn obgleich sie Gott erkannten, haben sie ihn doch nicht als Gott geehrt und ihm nicht gedankt ...» (Röm 1,21a).

Das ist die Tragik der meisten Menschen: Was nicht wahr sein soll, darf nicht wahr sein. Und so kehrt man sich von Gott ab, verwirft Ihn, leugnet Ihn und bringt schliesslich das Reden Gottes im Herzen zum Schweigen. Dabei geschieht das, von dem Paulus schreibt: «Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren geworden und haben die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes vertauscht mit einem Bild, das dem vergänglichen Menschen, den Vögeln und vierfüssigen und kriechenden Tieren gleicht» (Röm 1,22).

Dabei hat sich Gott nie unbezeugt gelassen. Schon im alttestamentlichen Buch Hiob steht geschrieben:

«Gott redet einmal und zum zweitenmal, aber man beachtet es nicht. Im Traum, im Nachtgesicht, wenn tiefer Schlaf die Menschen befällt und sie auf ihren Lagern schlummern, da öffnet er das Ohr der Menschen und besiegelt seine Warnung an sie, um den Menschen von seinem Tun abzubringen und den Mann vor dem Hochmut zu bewahren, damit er seine Seele vom Verderben zurückhalte, und sein Leben davon, in den Wurfspiess zu rennen. Er züchtigt ihn mit Schmerzen auf seinem Lager, ja, er straft sein Gebein sehr hart, dass ihm das Brot zum Ekel wird, und seiner Seele die Liebesspeise. Sein Fleisch schwindet dahin, man sieht es nicht mehr, und seine Knochen, die man sonst nicht sah, liegen bloss; seine Seele naht sich dem Verderben und sein Leben den Todesmächten. Wenn es dann für ihn einen Gesandten gibt, einen Mittler, einen aus Tausenden, der dem Menschen Seine Gerechtigkeit verkündigt, so wird Er sich über ihn erbarmen und sprechen: «Erlöse ihn, damit er nicht ins Verderben hinabfahre; ich habe ein Lösegeld gefunden!»» (Hiob 33,14-24).

Gott redet zu einem jeden Menschen. Sei dies durch das Gewissen, die Schöpfung, das Wort Gottes und schliesslich in der Person Jesu Christi. Ja, Gottes Wort sagt: «... und doch hat er sich selbst nicht unbezeugt gelassen; er hat uns Gutes getan, uns vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben und unsere Herzen erfüllt mit Speise und Freude» (Apg 14,17).

## Die grosse Tragik

«... und haben die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes vertauscht mit einem Bild, das dem vergänglichen Menschen, den Vögeln und vierfüssigen und kriechenden Tieren gleicht.



Darum hat sie Gott auch dahingegeben in die Begierden ihrer Herzen, zur Unreinheit, sodass sie ihre eigenen Leiber untereinander entehren, sie, welche die Wahrheit Gottes mit der Lüge vertauschten und dem Geschöpf Ehre und Gottesdienst erwiesen anstatt dem Schöpfer, der gelobt ist in Ewigkeit. Amen!

Darum hat sie Gott auch dahingegeben in entehrende Leidenschaften; denn ihre Frauen haben den natürlichen Verkehr vertauscht mit dem widernatürlichen; gleicherweise haben auch die Männer den natürlichen Verkehr mit der Frau verlassen und sind gegeneinander entbrannt in ihrer Begierde und haben Mann mit Mann Schande getrieben und den verdienten Lohn ihrer Verirrung an sich selbst empfangen. Und gleichwie sie Gott nicht der Anerkennung würdigten, hat Gott auch sie dahingegeben in unwürdige Gesinnung, zu verüben, was sich nicht geziemt, als solche, die voll sind von aller Ungerechtigkeit, Unzucht, Schlechtigkeit, Habsucht, Bosheit; voll Neid, Mordlust, Streit, Betrug und Tücke, solche, die Gerüchte verbreiten, Verleumder, Gottesverächter, Freche, Übermütige, Prahler, erfinderisch im Bösen, den Eltern ungehorsam; unverständlich, treulos, lieblos, unversöhnlich, unbarmherzig. Obwohl sie das gerechte Urteil Gottes erkennen, dass die des Todes würdig sind, welche so etwas verüben, tun sie diese Dinge nicht nur selbst, sondern haben auch Gefallen an denen, die sie verüben» (Röm 1,23-32).

Wenn man Gottes Reden ablehnt, begibt man sich in tödliche Gefahr, ja man kommt in immer tiefere Gebundenheit hinein und erlebt, dass Gott einen das tun lässt, was man tun will: «Darum hat sie Gott auch dahingegeben in die Begierden ihrer Herzen, zur Unreinheit, so dass sie ihre eigenen Leiber unterei-

inander entehren, sie, welche die Wahrheit Gottes mit der Lüge vertauschten und dem Geschöpf Ehre und Gottesdienst erwiesen anstatt dem Schöpfer, der gelobt ist in Ewigkeit. Amen!» (Röm 1,24-25).

*Dahingegeben* – ein schreckliches Wort. Dahingegeben in Animismus, den Götter- und Geisterglauben, und in die zunehmende Dunkelheit. Dahingegeben bis in die sexuelle Perversion, durch Unglauben, Ungehorsam und Auflehnung. Was für eine Tragik (Röm 1,28-32).

Es ist ein dreifaches Dahingegeben-sein: dahingegeben in die Begierden der Herzen, dahingegeben in entehrende Leidenschaften und dahingegeben in unwürdiger Gesinnung.

## **Das Evangelium leuchtet auf**

«... denn es wird darin geoffenbart die Gerechtigkeit Gottes aus Glauben zum Glauben, wie geschrieben steht: ‹Der Gerechte wird aus Glauben leben›» (Röm 1,17).

Mitten in dieser Dunkelheit der Hoffnungslosigkeit, Verlorenheit und Sünde leuchtet der helle Schein des Evangeliums auf und zeigt uns den Ausweg aus dem Dilemma: «... denn es wird darin (im Evangelium) geoffenbart die Gerechtigkeit Gottes aus Glauben zum Glauben, wie geschrieben steht: ‹Der Gerechte wird aus Glauben leben›» (Röm 1,17; vgl. Hab 2,4). So zeigt uns das Evangelium den einen Ausweg: «Der Gerechte wird aus Glauben leben»!

Dieser Bibelvers war es, der Martin Luther überwand. Jahrelang hatte er sich abgemüht, ein reines Leben zu erlangen, vor Gott bestehen zu können. Doch obwohl er sich abmühte, seinen Leib blutig schlug, ihm die Nahrung entzog und tagelang

fastete, wurde ihm die innere Not und das Bewusstsein immer grösser: *Ich schaffe es nicht!* – Bis ihm eines Tages der oben genannte Bibelvers klar wurde: «Der Gerechte wird aus Glauben leben.» Plötzlich begriff Martin Luther wie auch viele andere vor und nach ihm: Es ist nicht meine Leistung, die Gott will, nicht mein Gebet, das Gott verlangt, nicht mein «heiliges» Leben, das mich Gott näher kommen lässt, es sind auch nicht die geistlichen Übungen und Riten, die Gott fordert, vielmehr dieses Einfache: «Der Gerechte wird aus Glauben leben.» Der Glaube ist der Ausweg aus der Verlorenheit, der Verstrickung der Sünde und der Gottesferne.

Der Ausweg aus dem Dilemma geschieht allein durch den Glauben an das Evangelium Gottes, indem ich vertrauensvoll das für wahr halte und für mich persönlich in Anspruch nehme, was Jesus Christus am Kreuz von Golgatha getan hat. Dabei gilt dieses Angebot nicht nur einigen Wenigen, sondern einem jeden, der diese Rettung haben will. Der Schlüssel dazu ist der Glaube. Keiner ist dafür zu verdorben oder steckt zu tief in der Sünde. Ja, gerade darin wird Gottes Gerechtigkeit offenbart: Dass Gott einen jeden annimmt, der im Glauben zu Ihm kommt, «denn es wird darin geoffenbart die Gerechtigkeit Gottes ...» (Röm 1,17).

Der Grund dafür liegt darin, dass Gottes Gerechtigkeit in Jesus Christus Genüge getan wurde! Denn Gott selbst, Er, der Richter, hat am Kreuz von Golgatha die Position des Angeklagten eingenommen. Als Er dies tat und am Kreuz hing, mit Seinem eigenen Leben für dein Leben bezahlte, an Seinem eigenen Leben die Strafe ertrug, hat Gott nicht nur die Stelle des Angeklagten, sondern auch dessen Schuld und Strafe übernommen. Jeder, der dies glaubt und für sich in Anspruch nimmt, wird frei-

gesprachen, ja noch viel mehr: Er wird auch rehabilitiert und als Gotteskind angenommen. Darum kann Paulus zitieren: «Der Gerechte wird aus Glauben leben» (Röm 1,17).

## **Der vorweggenommene Freispruch**

Hast du dies schon einmal erlebt? In der Arztpraxis wartest du auf eine dringende, lebensrettende Behandlung. Doch bevor der Arzt mit seiner Behandlung beginnt, verspricht er dir schon die Gesundung. Noch bevor der Patient das Medikament geschluckt hat, hat er schon die Zusage einer hundertprozentigen Heilung. Jeden Arzt, der so arbeitet, würden wir als Scharlatan abtun. Doch genau das macht Gott. Bei Ihm gibt es eine garantierte Erfolgchance!

Noch bevor Gott Seine Diagnose stellt (diese kommt erst in Kapitel 3 des Römerbriefs), verspricht Er jedem Glaubenden schon die Genesung. Aus dem einfachen Grund: «Der Gerechte wird aus Glauben leben.» Das bedeutet: gleich vorneweg aus Glauben freigesprochen. Aus Glauben – keine Verdammnis mehr. Aus Glauben – von der Sündenlast befreit. Aus Glauben – von Gott angenommen. Aus Glauben – den Himmel sicher. Dies ist das Gewaltige am Evangelium.

Selbst dann, wenn ich das Evangelium noch nicht in seiner ganzen Tiefe begriffen habe, aber daran glaube, werde ich vor Gott gerechtfertigt. Auch dann, wenn ich die ganze Dimension der göttlichen Gnade noch nicht auszuloten vermag, aber daran glaube, werde ich vor Gott als gerecht angeschaut! Auch wenn ich meine Sündhaftigkeit und Verlorenheit nicht in ihrer ganzen Tiefe zu erfassen vermag und mich im Glauben an das Erlösungswerk Jesu klammere: Ich werde von Gott gerecht gesprochen!

Das ist das Evangelium, von dem Paulus schreibt: «Denn ich schäme mich des Evangeliums von Christus nicht; denn es ist Gottes Kraft zur Errettung für jeden, der glaubt, zuerst für den Juden, dann auch für den Griechen; denn es wird darin geoffenbart die Gerechtigkeit Gottes aus Glauben zum Glauben, wie geschrieben steht: ‹Der Gerechte wird aus Glauben leben›» (Röm 1,16-17).

## **Der Gerichtsprozess**

Im Film «Die zwölf Geschworenen» (1957) geht es um einen Mordprozess. Ein Achtzehnjähriger wird des Mordes an seinem Vater angeklagt. Nach langen Gerichtsverhandlungen ziehen sich die zwölf Geschworenen zurück, um das Urteil zu fällen, das einstimmig sein muss. An der Schuld des Angeklagten scheint es keinen Zweifel zu geben. Doch einer der Geschworenen ist sich seiner Sache nicht sicher, und so votiert er, gegen den Widerstand aller, als einziger der zwölf Geschworenen für nicht schuldig. Eine heftige und hitzige Debatte entbrennt, in der ein Argument das andere ablöst. Schliesslich, nach langem Hin und Her und sorgfältigem Abwägen aller Argumente, wird der Angeklagte freigesprochen und die Anklage als nicht stichhaltig fallengelassen.

Auch der Römerbrief gleicht einem Gerichtsprozess. So finden wir darin die Anklage, den Angeklagten und seine Pflichtverteidigung. Es kommt zur Urteilsfindung und dem gerechten Urteil. Dann wird dem Recht Genüge getan, Sühnung erwirkt und so der Rechtszustand wiederhergestellt und ein neues Leben in Freiheit ermöglicht.

## Die Anklage

Die Anklage umfasst folgende drei Menschengruppen:

- unwissende Heiden (Menschen, die noch nie etwas vom Evangelium gehört haben)
- gebildete Heiden (Menschen, die vorgeben, Gott zu kennen)
- und schliesslich auch die frommen Juden (sie haben Gottes Wort)

Über allen diesen lautet Gottes Anklage: «Sie sind alle abgewichen, sie taugen alle zusammen nichts; da ist keiner, der Gutes tut, da ist auch nicht einer!» (Röm 3,12). Was für eine Anklage!

## Gottes Anklage über den «unwissenden» Heiden

«Denn es wird geoffenbart Gottes Zorn vom Himmel her über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, welche die Wahrheit durch Ungerechtigkeit aufhalten, weil das von Gott Erkennbare unter ihnen offenbar ist, da Gott es ihnen offenbar gemacht hat ...» (Röm 1,18-19).

Auch der Mensch mitten im Urwald weiss, dass es einen Gott gibt, «weil das von Gott Erkennbare unter ihnen offenbar ist, da Gott es ihnen offenbar gemacht hat» (Röm 1,19). Er weiss es durch sein Gewissen, durch die Offenbarung Gottes in der Natur, «denn sein unsichtbares Wesen, nämlich seine ewige Kraft und Gottheit, wird seit Erschaffung der Welt an den Werken durch Nachdenken wahrgenommen» (Röm 1,20).

Die Schöpfung spricht von einem Schöpfer und weist auf einen planenden Gott hin. Obwohl Gott sich nicht unbezeugt gelassen hat, tun die Menschen dennoch Folgendes: «Denn obgleich sie Gott erkannten, haben sie ihn doch nicht als Gott geehrt und ihm nicht gedankt, sondern sind in ihren Gedan-

ken in nichtigen Wahn verfallen, und ihr unverständiges Herz wurde verfinstert» (Röm 1,21).

Obwohl der Mensch um Gott wusste, betete er lieber das Geschöpf an. Lieber tote Materie, als den Lebensspender! Und so sind sie dem Wahn verfallen: «Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren geworden ...» (Röm 1,22).

Wo sind die ehemals grossen Kulturen geblieben? Die Inkas, Mayas, Babylonier, versunken im Staub der Geschichte. Nur noch archäologische Spuren zeugen von ihrer einstigen Grösse. Es ist so, wie die Anklage hervorhebt: Sie «haben die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes vertauscht mit einem Bild, das dem vergänglichen Menschen, den Vögeln und vierfüssigen und kriechenden Tieren gleicht» (Röm 1,23). Und so kommt es zu Gottes Urteil: «Darum hat sie Gott auch dahingegeben ...» (Röm 1,24).

Was für ein Urteil, denn «dahingegeben» bedeutet: dem eigenen Weg überlassen, auf sich selber gestellt, ohne Gott unterwegs zu sein. In diesem «dahingegeben» geschieht das, was Paulus schreibt: «sodass sie ihre eigenen Leiber untereinander entehren» (Röm 1,24).

«Dahingegeben» bedeutet: Verkehrtheit des Denkens und Handelns. Trotz allen Wissens und aller Intelligenz ist man nicht mehr fähig, biblisch-ethische Entscheidungen umsetzen zu können! So ist man dahingegeben in die verschiedensten Süchte und den Drogenrausch, dahingegeben in zerbrechende Ehen und Familien, in ein falsches Verständnis von Sexualität und in nicht mehr regierbare Staaten.

## Die Ursache

«Sie, welche die Wahrheit Gottes mit der Lüge vertauschten und dem Geschöpf Ehre und Gottesdienst erwiesen anstatt dem Schöpfer, der gelobt ist in Ewigkeit. Amen!» (Röm 1,25).

Leugnet man das Gottesbewusstsein bewusst und willentlich, wird schliesslich das ganze Leben zu einer einzigen Lüge, bis hin zu dem Punkt, von dem Paulus schreibt: «Darum hat sie Gott auch dahingegeben in entehrende Leidenschaften; denn ihre Frauen haben den natürlichen Verkehr vertauscht mit dem widernatürlichen; gleicherweise haben auch die Männer den natürlichen Verkehr mit der Frau verlassen und sind gegeneinander entbrannt in ihrer Begierde und haben Mann mit Mann Schande getrieben und den verdienten Lohn ihrer Verirrung an sich selbst empfangen» (Röm 1,26-27).

Weil sie nicht die Erkenntnis Gottes festhielten: «Und gleichwie sie Gott nicht der Anerkennung würdigten, hat Gott auch sie dahingegeben in unwürdige Gesinnung ...» (Röm 1,28).

## Das Urteil

Was für eine Tragik, wenn die Anklage sagen muss: «solche, die voll sind von aller Ungerechtigkeit, Unzucht, Schlechtigkeit, Habsucht, Bosheit; voll Neid, Mordlust, Streit, Betrug und Tücke, solche, die Gerüchte verbreiten, Verleumder, Gottesverächter, Freche, Übermütige, Prahler, erfinderisch im Bösen, den Eltern ungehorsam; unverständlich, treulos, lieblos, unversöhnlich, unbarmherzig. Obwohl sie das gerechte Urteil Gottes erkennen, dass die des Todes würdig sind, welche so etwas verüben, tun sie diese Dinge nicht nur selbst, sondern haben auch Gefallen an denen, die sie verüben» (Röm 1,29-31).



Und so steht über der Gottesleugnung das Urteil des göttlichen Richters: «Obwohl sie das gerechte Urteil Gottes erkennen, dass die des Todes würdig sind, welche so etwas verüben ...» (Röm 1,32). Ja, der Richter doppelt nach und sagt: «... tun sie diese Dinge nicht nur selbst, sondern haben auch Gefallen an denen, die sie verüben» (Röm 1,32b).

